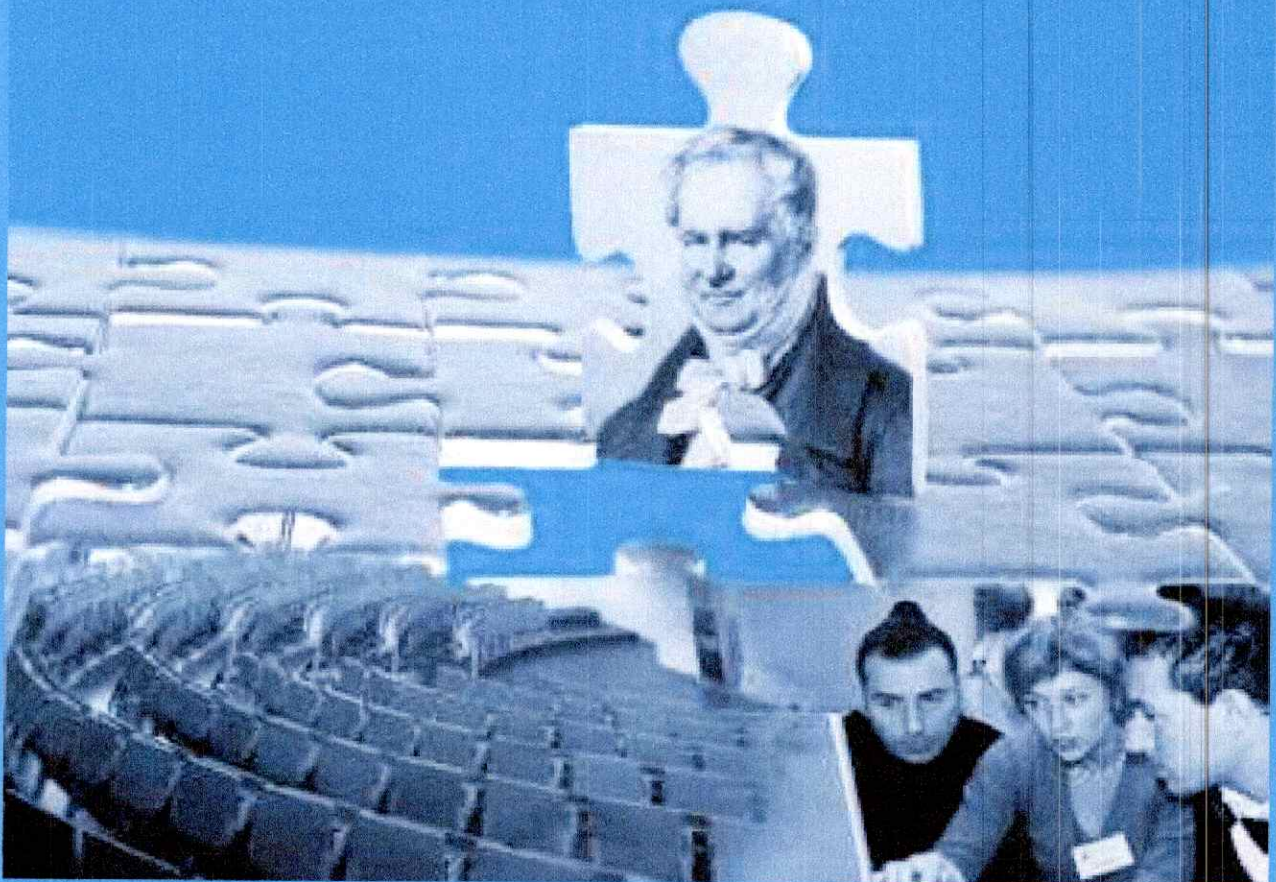


Inken Behrens / Arne Göring
Abschied von Humboldt?

Reformprozesse an deutschen Hochschulen

Hochschulsport: Bildung und Wissenschaft
Band 1

2007



allgemeiner deutscher
hochschulsportverband



Universitätsdrucke Göttingen

Universitätsverlag Göttingen 2007

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar

Diese Publikation wird gefördert durch die Deutsche Sportjugend und das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



im Deutschen Olympischen Sportbund e.V.

Kontakt

Dr. Arne Göring

E-Mail: agoering@sport.uni-goettingen.de

Aus Gründen der sprachlichen Vereinfachung und zur besseren Lesbarkeit wird in der vorliegenden Publikation die männliche Form verwendet. Frauen werden gleichermaßen einbezogen und angesprochen.

Dieses Buch ist auch als freie Onlineversion über die Homepage des Verlags sowie über den OPAC der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek (<http://www.sub.uni-goettingen.de>) erreichbar und darf gelesen, heruntergeladen sowie als Privatkopie ausgedruckt werden [Es gelten die Lizenzbestimmungen der Onlineversion]. Es ist nicht gestattet, Kopien oder gedruckte Fassungen der freien Onlineversion zu veräußern.

Satz und Layout: Arne Göring

Umschlaggestaltung: Kilian Klapp nach einer Idee von Dirk Beckmann

Titelabbildung: Portrait Alexander von Humboldt, Stahlstich nach dem Gemälde von Julius Schrader, Metropolitan Museum of Art, New York. Mit freundlicher Genehmigung der Humboldt Universität zu Berlin.

© 2007 Universitätsverlag Göttingen

<http://univerlag.uni-goettingen.de>

ISBN: 978-3-938616-62-8

ISSN: 1864-189X

Vorwort der Herausgeber

Mit der Hochschulsport-Periodika „Abschied von Humboldt – Reformprozesse an den deutschen Hochschulen und ihre Bedeutung für den Hochschulsport“ wird die ehemalige adh-Schriftenreihe nach einer längeren Pause wieder belebt.

Die deutsche Hochschullandschaft befindet sich in einem weit reichenden Reformprozess, der auf allen Ebenen der bundesdeutschen Hochschulpolitik zu folgenreichen Veränderungen führen wird. Neben der Internationalisierung der Studienstrukturen durch den seit 1999 konsequent verfolgten Bologna-Prozess sind diesbezüglich vor allem die grundlegenden Veränderungen des Hochschulrahmengesetzes (HRG) seit 1998 anzuführen, die sowohl auf Bundes- als auch auf Länderebene zu einem allgemeinen Deregulierungsprozess in der Hochschullandschaft geführt haben. Verstärkte Autonomiebestrebungen, die Einführung von allgemeinen Studiengebühren, ein auf den vergleichenden Wettbewerb ausgerichtetes Hochschulsystem und allgemeine bildungspolitische Grundsätze wie die Effizienzsteigerung universitärer Ausbildung führen auf allen Ebenen der bundesdeutschen Hochschulpolitik zu folgenreichen Veränderungen der zukünftigen Studienbedingungen.

Während sich die Hochschulforschung derzeit intensiv mit den rechtlichen aber auch strukturellen Auswirkungen dieser Reformprozesse auseinandersetzt, fehlt bisweilen ein wissenschaftlicher Diskurs über die Folgen dieses Prozesses für Studierende im Sinne veränderter psychischer Belastungen, erhöhter Effizienzerwartungen etc. Des Weiteren werden auch systemimmanente Fragestellungen z. B. nach der Entwicklungsperspektive hochschulinterner Serviceleistungen, wie beispielsweise Hochschulsporteinrichtungen, nur wenig diskutiert. Dabei sind die Fragen nach den zukünftigen Aufgaben und Zielen aber auch nach den prospektiven Bildungs- und Dienstleistungsansprüchen von Hoch-

schulsporeinrichtungen längst überfällig, um den veränderten Rahmenbedingungen gerecht zu werden. Aus Sicht des adh ist es diesbezüglich notwendig die relevanten Reformprozesse in ihrem Bedeutungsgehalt für den Hochschulsport zu identifizieren und als Herausforderungen für die zukünftige Ausrichtung des Hochschulsports zu formulieren.

Der Allgemeine Deutsche Hochschulsportverband (adh) vertritt als Dachverband der Hochschulsporteinrichtungen in Deutschland die Interessen des Hochschulsports, betreut den studentischen Wettkampfbetrieb auf nationaler und internationaler Ebene und bietet Bildungs- und Wissenschaftsveranstaltungen zu ausgewählten Themen an. Der Hochschulsport mit seiner Vielfalt, seiner Sensibilität für neue Sportentwicklungen und als Praxisfeld mit seiner Nähe zu Wissenschaft und Forschung ist ein Bereich mit großer Ausstrahlungskraft für die sich entwickelnden Startprofile der Hochschulen.

Die Auseinandersetzung mit der o.g. Thematik in der adh-Schriftenreihe „Bildung und Wissenschaft“ soll nachhaltige Einblicke in Hintergründe und Kontexte der gegenwärtigen Entwicklungen geben und damit zu einer vertiefenden Diskussion anregen. Es soll damit auch ein Beitrag zur Sportentwicklung in Hochschulen und Vereinen geleistet werden.

Wir möchten uns ganz herzlich bei den Autoren für ihre Mitarbeit bedanken und wünschen allen Lesern und Leserinnen eine anregende Lektüre!

Dieburg, im Januar 2007

Inken Behrens & Arne Göring

Inhalt

Der Hochschulsport und die Reformen der Hochschulen (Berthold/Leichsenring)	5
Soft-Skills und (Hochschul-)Sport: Wissenschaftliche Perspektiven, Handlungsansätze und Anwendungsbezüge im Rahmen des Bologna-Prozesses (Göring/Frieling)	21
Hochschulreformen und ihre Auswirkungen auf das studentische Ehrenamt im Sportsystem Deutschlands (Krampe)	47
Trend zum Event? Chancen und Risiken von Eventisierungstendenzen im universitären Wettkampfsport (Pfaff)	57
Hochschulsport und Hochschulmarketing – Status Quo und Perspektiven. Oder: Welche Bedeutung spielt der Hochschulsport als Serviceleistung aus Sicht der Studierenden? (Göring/Sievert)	67
Neue Finanzierungsformen im Hochschulsport: Sponsoring – Fundraising – Public Private Partnership (Förster)	81
Autoren	112

Der Hochschulsport und die Reformen der Hochschulen

Christian Berthold, Hannah Leichsenring

Fragt man sich nach der Rolle des Hochschulsports an den deutschen Hochschulen, so wird man wohl eher den Eindruck gewinnen, dass es sich hier um ein schmückendes Beiwerk als um einen zentralen Bestandteil der Hochschulaktivitäten handelt. Anders als beispielsweise amerikanische Universitäten, für die ein Hochschulsportprogramm auf hohem Niveau ein wichtiges Qualitätsmerkmal ist und die, um dieses Niveau zu erreichen, viele Mittel einsetzen und auch Stipendien an besonders talentierte Sportler vergeben, ist sportliche Betätigung an deutschen Hochschulen eher Privatsache. Das zeigt auch die strukturelle Verankerung des Hochschulsports und die Größenordnung der dafür eingesetzten Ressourcen¹. Auch der alltägliche Eindruck an den Hochschulen verdeutlicht: Außer für die Studierenden, die in sportwissenschaftlichen Studiengängen eingeschrieben sind, ist der Hochschulsport für das Gros nur ein mögliches, günstiges Angebot, das mit Sportvereinen und mit Freibädern oder kommerziellen Angeboten wie Fitnessstudios konkurriert.² Die Fluktuation in den Kursen an den Hochschulen ist nicht selten hoch.³ Der Hochschulsport wird meistens nicht als

¹ Die deutschen Universitäten geben für den Hochschulsport im Schnitt etwa 300.000 € an Personal- und Sachmitteln aus, die Fachhochschulen etwa 30.000 € pro Jahr. Siehe HACHMEISTER/TABOR/BÜRGELE (2004), 9.

² Natürlich gibt es eine Fülle rühmlicher Ausnahmen, aber die bestätigen wohl eher die Regel.

³ HACHMEISTER/TABOR/BÜRGELE (2004), 25

ein strategisch bedeutendes Marketing-Instrument⁴ oder als ein jenseits aller disziplinären Inhalte edukativ relevantes Element angesehen, sondern eher als ein „*nice to have*“.

In gewisser Hinsicht ist die Lage des Hochschulsports stabil: Die grundsätzliche Befürwortung eines Hochschul-Sportangebots wird nicht in Zweifel gezogen und zurzeit auch nicht diskutiert. Gerade in Zeiten von Fußball-Weltmeisterschaft und anderen sportlichen Highlights wird, im Gegenteil, von allen Seiten die ausgleichende Wirkung, die bedeutenden Soft Skills, die nicht zuletzt durch Mannschaftssportarten vermittelt werden, gelobt – niemand will den Hochschulsport abschaffen. Das mag beruhigen auch wenn an 40 % der Hochschulen der Sport von Mittelkürzungen betroffen ist.

Die Gefahr droht nicht so sehr von kürzungswilligen Hochschulleitungen oder Ministerien, sondern eher daher, dass zurzeit das Hochschulsystem grundlegenden Reformen und Veränderungen unterliegt. Statt bedarfsorientierter Budgetierung werden leistungsbezogene Globalbudgets eingeführt, gestufte Studiengänge sollen das Studium verkürzen, ein externes Qualitätssicherungssystem, die Akkreditierung, wird obligatorischer Bestandteil bei der Einrichtung neuer Studiengänge. Aus diesen und vielen anderen Entwicklungen resultieren Bedrohungen, die der Hochschulsport aktiv aufgreifen muss.

Im Folgenden wird skizziert, welche übergreifenden Trends das Hochschulwesen derzeit bestimmen und welche es vermutlich zukünftig bestimmen werden. Es werden Ansätze genannt, wie der Hochschulsport diese Rahmenbedingungen nutzen kann, um seine Bedeutung für die Profilbildung einer Hochschule zu steigern, um damit auch unter den neuen Bedingungen als wichtiges Element der deutschen Hochschulen angesehen zu werden.

Wissenschaft im Wandel

Die akademische Welt unterliegt bereits seit Jahren fundamentalen Veränderungen, die durch Prozesse innerhalb der Wissenschaften hervorgerufen wurden. Dazu gehört zunächst die Verschiebung bei den Leitwissenschaften. Während bisher Geistes- und Sozialwissenschaften prägend waren, sind es zunehmend die Ingenieurs- und Lebenswissenschaften, aber auch der immer wichtiger werdende ökonomische Diskurs, der das öffentliche Denken prägt. Doch lange nicht mehr so eindeutig wie zuvor lässt sich überhaupt eine Leitwissenschaft ausmachen. Zwar mag es begrüßenswert sein, dass damit die gesellschaftliche Aufmerksamkeit nicht mehr so stark wie vorher in eine Richtung gebunden ist. Doch dadurch zersplittert die wissenschaftsinterne wie die öffentliche Aufmerksamkeit. Vor allem aber sind die in den geisteswissenschaftlichen Disziplinen eher angesprochenen Worte weniger prägend geworden. Statt einer umfassenden Bildung wird als Qualifikationsziel heute „*Employability*“ genannt. Auch die Forderungen

⁴ Immerhin nutzt die Fachhochschule Frankfurt am Main (als ein Beispiel) den Hochschulsport in ihrem Marketing und weist darauf hin, dass sie das größte Sportangebot unter allen deutschen Fachhochschulen habe.

nach überfachlichen Curricularanteilen in den Bachelor-Studiengängen werden weniger an Humboldtscher Charakterbildung als an Karrierechancen ausgerichtet.

Innerhalb der Fächer ist eine zunehmende Differenzierung zu beobachten: Zwar sind verschiedene Disziplinen in unterschiedlichem Maße davon betroffen, doch gilt für den gesamten akademischen Bereich, dass innerhalb der Fächer Spezialisierungen entstehen. So gibt es mittlerweile allein mehrere Dutzend Ingenieursabschlüsse, die sich zum Teil inhaltlich oft kaum überschneiden. Zusammen mit Innovationen an den Fachgrenzen entsteht so ein äußerst differenzierter Wissenschaftssektor, der seine jeweils speziellen Anschlüsse in der Gesellschaft und in der Wirtschaft sucht.

Diese Ausdifferenzierung gerät jedoch leicht in Konflikte mit der Binnengliederung der Hochschulen in Fachbereiche oder Fakultäten. Obwohl Interdisziplinarität heute ein gewünschtes und gefördertes Merkmal von Forschung und Lehre ist, sind die Binnenstrukturen der Hochschule selten in der Lage, angemessene Unterstützung zu leisten: Zumeist bleibt dem individuellen Engagement der beteiligten Wissenschaftler oder Studierenden die Koordination überlassen. Mit der Einführung von Bachelor-Studiengängen werden die interdisziplinären Überschneidungen und Kooperationen eher zunehmen. Eine der prägendsten Reaktionen auf diese Entwicklungen durch die Hochschulen ist die Bildung großer Einheiten. Man reduziert die Summe der Fachbereichsschnittstellen, indem man die Anzahl der Fachbereiche reduziert und Großbereiche schafft, die dann mit klassischem Zungenschlag oft wieder Fakultäten heißen. Eine andere Reaktion auf dieses Schnittstellenproblem zwischen den Fachbereichen ist die Auflösung dieser Einheiten zu Gunsten von matrixartigen Strukturen.⁵

Die Einführung von Bachelor-Studiengängen, die mit dem Ziel der Integration des europäischen Hochschulraums erfolgt, zieht zudem eine ganze Reihe von neuen Instrumenten nach sich, die zur Koordination des „Bologna-Prozesses“, zur Qualitätsbestimmung und -sicherung eingesetzt werden: Die Akkreditierung von Studiengängen, die eine wettbewerbliche Situation ermöglicht und damit gleichzeitig die Forderung nach Profilierung und Autonomie der Hochschulen unterstützt. Ziel der Einführung von Bachelor- und Master-Studiengängen ist es, kürzere, dafür intensivere Studienzeiten zu erreichen. Das Studium wird weniger als Lebensphase denn als Durchgangsstation betrachtet.

⁵ Immer mehr Hochschulgesetze liefern nun die rechtlichen Voraussetzungen, während bis vor wenigen Jahren noch die Binnengliederung in Fachbereiche in Deutschland gesetzlich vorgeschrieben war. Prominente Beispiele für matrixartige Strukturen im deutschsprachigen Raum sind die Technische Universität Hamburg-Harburg, die Wirtschaftsuniversität Wien und die Pädagogische Hochschule Zürich.

Literatur

- AWV – Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliche Verwaltung e. V. (Hrsg.) 2003: Public Private Partnership – Ein Leitfaden für öffentliche Verwaltung und Unternehmer. Berlin.
- Bertelsmannstiftung, Clifford Chance Pünder, Initiative D21: Prozessleitfaden Public Private Partnership – in der Reihe „PPP für die Praxis“. Bielefeld.
- BMVBW (2003 II): Gutachten "PPP im öffentlichen Hochbau". Berlin.
- Bob Bomliz Group (2004): Sponsoring Trends. Berlin.
- Bruhn, Manfred (1991): Unternehmen als Sponsoren und Mäzene. Wiesbaden.
- Bruhn, Manfred (1998): Sponsoring - Systematische Planung und interaktiver Ansatz, 3. Aufl., Wiesbaden.
- Deutsches Institut für Urbanistik (Hrsg.) (2005): Public Private Partnership Projekte – Eine aktuelle Bestandsaufnahme in Bund, Ländern und Kommunen. Berlin.
- Dinkel, Michael (2002): Sportsponsoring-Management als Basis für erfolgreiches Sportsponsoring von Vereinen, Afra-Verlag, Butzbach
- Fabisch, Nicole (2002) : Fundraising. Spenden, Sponsoring und mehr. München.
- Fundraising Akademie (Hrsg.) (2006): Fundraising. Handbuch für Grundlagen, Strategien und Instrumente, 3. Aufl.. Wiesbaden
- Grözinger, Gerd (2004): Zur Neuordnung der Hochschulfinanzierung in Deutschland. Berlin.
- Hart, T. & Welzel, C (o.J.): E-Government, Studie der Bertelsmann Stiftung mit Universität Kassel. Gütersloh.
- Haibach, Marita (2006): Handbuch Fundraising: Spenden, Sponsoring, Stiftungen in der Praxis. Frankfurt a. M.
- Hermanns, Arnold (1997): Sponsoring - Grundlagen, Wirkungen, Management, Perspektiven, 2. Aufl.. München
- Jaenicke, Bernd (2006): Lexikon und praktischer Ratgeber für Ihr erfolgreiches Fundraising. Berlin
- Piwko, Rudi (1999) : Fundraising - Arbeitshilfen für Selbsthilfe- und Bürgerinitiativen Nr. 21. Bonn
- Schuppert, Gunnar Folke (2001): Grundzüge eines zu entwickelnden Kooperationsrechts. Regelungsbedarf und Handlungsoptionen eines Rechtsrahmen für Public Private Partnership. Rechts- und verwaltungswissenschaftliches Gutachten. Erstellt im Auftrag des Bundesministers des Innern. http://www.staat-modern.de/Anlage/original_548354/Gutachten-Prof.-Dr.-Schuppert.pdf
- Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Bericht zur finanziellen Lage der Hochschulen 2003. Wiesbaden.

- Seibel, Wolfgang (1994): Funktionaler Dilettantismus. Baden Baden.
- Stiftung& Sponsoring: Das Magazin für Non-Profit-Management und -Marketing, Stiftung& Sponsoring Verlag.
- Trosien, Dinkel (2005): Forschung und Entwicklung im Sportsponsoring. Butzbach
- Urselmann, Michael (1998): Erfolgsfaktoren im Fundraising von Nonprofit-Organisationen. Wiesbaden
- Urselmann, Michael (2002): Fundraising - Erfolgreiche Strategien führender Nonprofit-Organisationen. Bern/Stuttgart/Wien
- Ziekow, Jan (2001): Verankerung verwaltungsrechtlicher Kooperationsverhältnisse (Public Private Partnership) im Verwaltungsverfahrensgesetz. Wissenschaftliches Gutachten, erstattet für den Bundesministern des Innern. Berlin.

Internetquellen:

- Bob Bomliz Group: <http://www.bob-bomliz-group.com> [September 2006]
- Hochschulrektorenkonferenz: <http://www.hrk.de/de/brennpunkte/112.php> [September 2006]
- Institut zur Zukunft der Arbeit: <http://www.iza.org> [September 2006]
- PPP in Niedersachsen: http://www.ppp.niedersachsen.de/master/C13551192_N13360026_L20_D0_I13274394.html [September 2006]
- Public Private Partnership Task Force: <http://www.ppp-bund.de/fragen.htm> [September 2006]
- Statisches Bundesamt: http://www.destatis.de/themen/d/thm_bildung.htm [September 2006]
- Städtewettbewerb Multimedia media@komm, Stand 04/2004: <http://mediakomm.difu.de/index.phtml> [September 2006]
- Verwaltung modern – Webseite der Bundesregierung: <http://www.staat-modern.de> [September 2006]